

# Kunterbuntes Traumland

In der Reithalle entsteht aus etlichen Songs eine Kurzfassung von „Alice im Wunderland“. Das Publikum sitzt mittendrin im schrill-unterhaltsamen Geschehen

Von Bernd Schellhorn

**Coburg** – Im Wunderland geht es herrlich schrill zu. Ständig warten neue Überraschungen auf die kleinen und großen Zuschauer. Das Bühnenbild (sowie Kostüme Emine Güner) bezieht jede mögliche Stelle der Reithalle ein und die Requisiten, vor allem der übergroße Sessel verblüf-

fen. Ratzfatz werden die Kostüme gewechselt, manchmal nur ein Hut aufgesetzt oder eine Seifenblasenpfeife in Betrieb genommen und schon sind die drei Hauptdarsteller jemand ganz anderer. Punktgenau hat Ilaria Lanzino inszeniert und wie am Schnürchen das „Wunderland“ getimt.

Gottseidank, denn sonst würde vieles unverständlich bleiben. Gemeinsam mit ihrer Bühnenbildnerin, den drei großartigen Sängern und den vier Musikern unter der musikalischen Leitung von Paul Willot-Förster rettet sie die Kurzfassung von „Alice im Wunderland“, zu der Anno Schreier einen schrägen Songzyklus nach einem Libretto von Alexander Hansen konzipiert hat.

Die Musik klingt sehr künstlich,

richtet sich nach einem kargen Text aus und ist kein bisschen Ohrwurm-tauglich. Leider verschleiert sie das gesungene Wort auch mehr als dieses für die Zuschauer verständlich werden zu lassen.

## Rasender Rollenwechsel

Wunderbar aber (ver-)führt die junge Regisseurin Ilaria Lanzino die schauspielernden Sänger ins gesungene Schauspiel. Und weil die Rollenwechsel so fließend einfach und teilweise für alle ersichtlich mitten im Bühnenraum passieren, wird die Musik fast nebensächlich. Emily Lorini und Simon von Rensburg schlüpfen in 50 Minuten in 19 verschiedene Rollen und singen haarscharf intoniert. Sie ermöglichen

Francesca Paratore als Alice durch schauspielerische und akrobatische Steilvorlagen ein passend-emotionales Dasein als pubertierender Mensch, der sich in seinen Traumfantasien zurechtfinden muss.

Während die drei anfangs noch kindlich verspielt Ball werfen und sich vergnügen, wird die Reise ins Wunderland zum kunterbunten Abenteuer. Mitten im Bühnenraum sitzen die Kinder auf Sitzkissen und rund herum wird gespielt, das Theater geht dort geradewegs auf seine jungen Zuschauer zu. Wer etwas mehr Abstand braucht, sollte sich lieber auf den Sitzplätzen in Sicherheit bringen. Auch dort ist man noch nahe genug am Geschehen und kann sich an Grinse-Katze, weißem Kaninchen, Drachen und all den aberwitzigen, aber etwas aus der Zeit gefallenen Gestalten amüsieren, die dem Buch von Lewis Carroll entnommen sind.

Die innewohnende Komik verstehen eh nur die Erwachsenen, und tatsächlich geht doch eine Frau aus den hinteren Reihen mit bSimon von Rensburg auf „Fuchfühlung“, als der sich gerade zur Köchin verkleidet. Die Gunst des Momentes wird genutzt. So kommt man sich näher im Theater, Alt und Jung. Auf aberwitzige Weise durch aberwitzige Buch-Adaptionen.

Für alle Mitwirkenden gibt es lang anhaltenden Applaus vom zahlreichen Publikum.

## Fasching im Theater

Weitere Vorstellungen: 2., 16. und 17. März um 15 Uhr, 3. und 15. März um 11 Uhr. Karten bei der *Neuen Presse*. Zuschauer jeden Alters sind eingeladen, am Faschingswochenende kostümiert zu den Vorstellungen von „Wunderland“ zu kommen. Jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn bietet die Maskenabteilung Kinderschminken an.



Erstmal üben Alice und ihre Freunde mit den Kindern Ballwerfen, dann wird rund ums Publikum gespielt. Abenteuerlich und bunt geht es zu, nur die Songs sind schräge Nummern. Foto: Schellhorn